



Förderkonzeptes der KGS Kirchweyhe

Beschluss der GK vom 15.09.2009

1. **Selbstverständnis**
2. **Erhebung der Lernausgangslage und Dokumentation der Lernentwicklung**
 - 2.1. Individuelle Lernentwicklung und deren Dokumentation - Zeitlicher Ablauf
 - 2.2. Verantwortlichkeiten
3. **Fachunabhängige Förderung**
 - 3.1. Unterrichtskonzept des Cooperative Learning nach Norman Green
 - 3.2. Binnendifferenzierung mit „Kompetenzrastern“ („Ich kann“ - Checklisten)
 - 3.3. Methodentraining
 - 3.4. Sozialtraining
 - 3.4.1. Sozialtraining nach Lions Quest
 - 3.4.2. Klassencoaching
 - 3.4.3. Trainingsraum
4. **Fachspezifische Förder- und Fördermaßnahmen**
 - 4.1. Jahrgang 5/6
 - 4.2. Jahrgang 7-9
 - 4.3. Jahrgang 10
 - 4.3.1. Vorbereitung Abschlussprüfungen
 - 4.3.2. Vorbereitung auf die Übergänge in die Qualifikationsphase
5. **Berufsorientierung**
 - 5.1 Nachhaltige Schülerfirma
6. **Förderklassen**
 - 6.1. Sprachlernklassen
 - 6.2. Kooperationsklasse
7. **Fachunabhängige Begabtenförderung**
 - 7.1. Angebote der Begabtenförderung
 - 7.1.1. Teilbegabtenförderung
 - 7.1.2. Das Drehtürprojekt
 - 7.2. Offene Fragen in Bezug auf die Begabtenförderung
 - 7.2.1 Muss man Kinder testen lassen?
 - 7.2.2 Was soll man eigentlich fördern?
 - 7.2.3 Was können wir nicht leisten?
8. **Förderangebote im Nachmittagsbereich**

1. Selbstverständnis

In unserem im Schuljahr 2007/2008 beschlossenen Leitbild heißt es zum Bereich „Lernkultur, individuelle Profilbildung, Leistung“:

„Wir sind alle lern- und leistungsbereit. Wir motivieren uns gegenseitig dazu, unsere individuellen Möglichkeiten zu nutzen: unsere Stärken zu stärken, unsere Schwächen zu schwächen. Begabung ist eine soziale Verpflichtung.“

Daraus ergibt sich unser Selbstverständnis von Förderung: Wir möchten den Schülerinnen und Schülern Freude an den eigenen Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen. Sie sollen merken, dass sie mit dem nötigen Einsatz und der richtigen Hilfe zu Leistungen fähig sind, die sie sich vielleicht zunächst nicht zugetraut haben.

Förderung bedeutet für uns aber auch den Lernenden zu verdeutlichen, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, die davon lebt, dass Individuen sich mit ihren Fähigkeiten für die Gestaltung der Gemeinschaft einsetzen.

Wir möchten die Lernenden ermutigen, sich eigene Ziele zu setzen und ihnen dabei helfen, Wege zu finden diese Ziele zu erreichen.

Dies spiegelt sich auch in unserem Leitbild zum Bereich „Schulklima“ wider:

„Wir begegnen einander respektvoll in einer angstfrei zu gestaltenden Umgebung. Wir entwickeln im Dialog gemeinsam Ziele. Dabei pflegen wir eine positive Streitkultur. Selbstbestimmung ist uns ebenso wichtig wie die Fähigkeit zur Selbstkritik.“

Damit haben wir uns den Auftrag gegeben, die Schülerinnen und Schüler individuell wahrzunehmen, die Lernenden zur Reflexion anzuregen und an gemeinsam gesteckten Zielen in vielfältigen und sehr unterschiedlichen Fördermaßnahmen zu arbeiten.

Besonders wichtig ist uns entsprechend unserem Leitbild die „Einbindung von Familie und Umwelt“, denn nicht alle Bereiche der Förderung können von und in der Schule abgedeckt werden. Voraussetzung für eine gelingende Förderung des Individuums ist dabei die vertrauensvolle Zusammenarbeit der beteiligten Menschen, so dass für das einzelne Kind ein gut aufeinander abgestimmter Rahmen der Förderung entsteht. In unserem Leitbild haben wir dieses Grundverständnis unseres Handelns folgendermaßen formuliert:

„Wir legen besonderen Wert auf eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten. Wir öffnen uns unserer Umwelt und beziehen sie ins Schulleben ein, dabei kooperieren wir mit unserer Gemeinde, Firmen, Institutionen und Vereinen in unserer Region.“

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler aber nicht nur bei der Entwicklung fachlicher Kompetenzen unterstützen. Bei der Arbeit am Schulprogramm an unserer Schule wurde deutlich, dass uns auch besonders die Förderung sozialer Kompetenzen und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung am Herzen liegen. Im Leitbild steht:

„Wir setzen uns mit den Anforderungen in der heutigen Welt kritisch auseinander. Wir leben deshalb an unserer Schule die Werte, die in einer demokratischen, toleranten

und sozialen Gesellschaft gefordert sind. Wir ächten Diskriminierung aller Art und gehen mit Zivilcourage dagegen vor. Wir handeln ökologisch verantwortungsbewusst.“

Diese angestrebten Werte müssen sich auch in der Gestaltung des Unterrichts wiederfinden lassen. Methodentraining, Sozialtraining und Unterrichtsgestaltung mit kooperativen Unterrichtsmethoden bieten uns Möglichkeiten, die Schülerinnen und Schüler in diesem Rahmen individuell zu fördern und fordern.

Denn unser Leitmotto lautet:

“KGS Kirchweyhe - Wir wollen ´s wissen!“

2. Erhebung der Lernausgangslage und Dokumentation der Lernentwicklung

Alle Schülerinnen und Schüler sollen mit individuellen Zielen und Maßnahmen durch die Schulzeit begleitet werden, die im Dialog erörtert und evaluiert werden. Um dies leisten zu können, muss die Lernausgangslage im Jahrgang 5 erhoben und in regelmäßigen Abständen überprüft und dokumentiert werden.

An unserer Schule wird seit dem Schuljahr 2006/2007 die Lernausgangslage von den 5. Klassen aufsteigend erhoben und dokumentiert. Die jeweils eingesetzten Bewertungsbögen sind jährlich schulintern evaluiert und angepasst worden. Die Grundlage des jetzigen Dokumentationsbogens ist in Zusammenarbeit mit den Didaktischen Leitern der KGSn im Nordverbund (Stuhr-Brinkum, Leeste, Moordeich und Kirchweyhe) entstanden. Der Bogen wird aber in der jährlichen Evaluation durch die beteiligten Klassenlehrkräfte auf die Bedürfnisse der einzelnen Schulen verändert und weiterentwickelt.

Bestandteile der Erhebung der Lernausgangslage sind

- das Arbeitsverhalten (AV),
- das Sozialverhalten (SV),
- das Arbeitstempo und
- fachliche und prozessbezogene Kompetenzen der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik.

Ab Schuljahr 2010/2011 werden die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen Dokumentationsunterlagen aus der Grundschule mitbringen. Hier ergibt sich die dringende Notwendigkeit, sich mit den zugeordneten Grundschulen auszutauschen.

2.1 Individuelle Lernentwicklung und deren Dokumentation

Zeitlicher Ablauf:

- Verbindliche Ermittlung der Lernausgangslage mit Hilfe diagnostischer Tests und Unterrichtsbeobachtungen in
 - Deutsch:
Es wird in allen 5. Klassen mit geeigneten Diagnoseinstrumenten die Lernausgangslage erhoben. In allen 5. Klassen des Haupt/Realschulzweigs wird eine zusätzliche Deutschstunde für Fördermaßnahmen bereitgestellt, im Gymnasialzweig werden gezielte Fördermaßnahmen im Nachmittagsbereich angeboten.
 - Mathematik:
Es wird in allen 5. Klassen mit geeigneten Diagnoseinstrumenten die Lernausgangslage erhoben. Hier wird zunächst überprüft, was die Schülerinnen und Schüler aus der Grundschule mitbringen. Dies kann auch als Lernausgangslage für die ganze Klasse gesehen werden, worauf der Unterricht dann aufbauen kann. Stellen sich bei einzelnen SchülerInnen Schwächen heraus, können Fördermaßnahmen beschlossen werden. Diese können sein: Förderunterricht, Bearbeiten eines von der Lehrkraft empfohlenen Arbeitsheftes zu Hause, Kopfrechnen, ...
 - Englisch:
Zur Feststellung der Lernausgangslage liegt kein Material vor, die Einschätzung erfolgt prozessbegleitend durch die Fachlehrkräfte

Der Bogen soll bis zum Herbst ausgefüllt werden (Rechtschreibung möglichst schnell, Englisch später, ...).
- **Die Fachlehrkräfte legen Fördermaßnahmen fest** und tragen sie in das **Formblatt** des jeweiligen Schülers bzw. der Schülerin ein.
- Formblätter werden für alle Schüler ausgefüllt und in **separaten Klassenordnern** abgeheftet.
- Fördermaßnahmen anderer Fachlehrkräfte oder aus dem Nachmittagsbereich werden auf der Rückseite des Dokumentationsbogens notiert.

Zum Schülersprechtag/Elternsprechtag im November:

- Die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Selbsteinschätzung auf dem Selbsteinschätzungsbogen ein und formulieren Entwicklungsziele für das laufende Schuljahr, diese Selbsteinschätzungen werden Grundlage für den Schülersprechtag, Vereinbarungen mit den Schülerinnen bzw. Schülern werden in den aktuellen Formblättern vermerkt.
- Die Klassenlehrkraft schätzt in Abstimmung mit dem Klassenteam das **Arbeits- und Sozialverhalten sowie das Arbeitstempo** ein und trägt es in den Dokumentationsbogen (erste Spalte) ein
- Der Dokumentationsbogen dient als Grundlage für das Elterngespräch, Vereinbarungen mit den Eltern (z. B. häusliche Fördermaßnahmen) werden in den aktuellen Formblättern vermerkt.

Zur Zeugniskonferenz Ende Januar:

Fördermaßnahmen, die auf der Klassenkonferenz beschlossen werden sollen, werden in das **Formblatt** für den jeweiligen Schüler eingetragen.

Februar:

Austausch der Fachlehrkräfte 5 mit den Grundschulkolleginnen und –kollegen

Ostern:

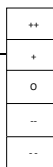
Im Frühjahr soll dieser Bogen erneut ausgefüllt werden, dabei werden der Lernfortschritt und die Veränderungen des AV und SV eingetragen (hintere Spalte). Eventuell können die Maßnahmen überprüft und verändert werden, dies wird unter Bemerkungen dokumentiert.

Zur Zeugniskonferenz im Sommer:

Fördermaßnahmen, die auf der Klassenkonferenz beschlossen werden sollen, werden in ein neues Formblatt für das nächste Schuljahr für den jeweiligen Schüler bzw. die jeweilige Schülerin Klasse eingetragen.

Die neuen Formblätter werden hinter den bisherigen Formblättern in den separaten Klassenordnern abgeheftet.

Jeder Schüler erhält also zu Beginn eines neuen Schuljahres ein neues Formblatt. Sollte der Platz nicht ausreichen, kann es für einzelne Schülerinnen und Schüler durch ein weiteres Formblatt ergänzt werden.



5

Dokumentation der individuellen Lernentwicklung / Fördermaßnahmen

	5			
Name der Schülerin/des Schülers	Klasse	Klassenleitung	Schuljahr/Halbjahr	Datum

Lernausgangslage : Unterlagen Grundschule, Diagnosetests und Unterrichtsbeobachtungen in Deutsch, Mathematik und Englisch

Fach	D	M	Bemerkungen	Ostern
	Herbst			
Deutsch Schreibkompetenz			Rechtschreibung:	
			Lesetechnik:	
Deutsch Lesekompetenz			Texte erfassen:	
Mathematische Kom- petenz			Grundrechenarten:	
			Stellenwertsysteme:	
			Größen:	
			Geometrie:	
			Sachaufgaben:	
Fremdsprachliche Kompetenz im Fach Englisch			Hörverstehen:	
			Leseverstehen:	
			Sprechen:	
			Schreiben:	

Diagnose (D) (++) sehr stark (+) Stärken (O) nicht auffällig (!) leichter Unterstützungsbedarf (!!) hoher Unterstützungsbedarf
Maßnahme (M) (BD) Binnendifferenzierung (HA) Hausarbeit (FU) Förderunterricht (AM) Andere Maßnahme (siehe Rückseite)

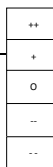
Arbeitstempo: schnell angemessen mit Einschränkungen sehr langsam

Arbeitsverhalten AV:			Sozialverhalten SV:		
	Fortschritt			Fortschritt	
- Leistungsbereitschaft und Mitarbeit			- Reflexionsfähigkeit		
- Ziel- und Ergebnisorientierung			- Konfliktfähigkeit		
- Kooperationsfähigkeit			- Einhalten von Regeln		
- Selbstständigkeit			- Hilfsbereitschaft und Achtung Anderer		
- Sorgfalt und Ausdauer			- Übernahme von Verantwortung		
- Verlässlichkeit			- Mitgestalten des Gemeinschaftslebens		

A (Anerkennung), B (in vollem Umfang), C (entspricht den Erwartungen), D (mit Einschränkungen), E (nicht den Erwartungen)

Ein Gespräch mit d. Sch. fand statt am _____; Vereinbarungen:

Ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten fand statt am _____
Vereinbarungen: _____



Dokumentation der individuellen Lernentwicklung / Fördermaßnahmen

Name der Schülerin/des Schülers	Klasse	Klassenleitung	Schuljahr/Halbjahr	Datum
---------------------------------	--------	----------------	--------------------	-------

Lernausgangslage : Unterlagen Grundschule, Diagnosetests und Unterrichtsbeobachtungen in Deutsch, Mathematik und Englisch

Fach	D		M	Bemerkungen	Ostern	
	Herbst					
Deutsch Schreibkompetenz				Rechtschreibung:		
				Lesetechnik:		
Deutsch Lesekompetenz				Texte erfassen:		
Mathematische Kom- petenz				Modellieren:		
				Problem lösen:		
				Argumentieren:		
				Kommunizieren:		
				Darstellen:		
Fremdsprachliche Kompetenz im Fach Englisch				Hörverstehen:		
				Leseverstehen:		
				Sprechen:		
				Schreiben:		

Diagnose (D) (++) sehr stark (+) Stärken (O) nicht auffällig (!) leichter Unterstützungsbedarf (!!) hoher Unterstützungsbedarf
Maßnahme (M) (BD) Binnendifferenzierung (HA) Hausarbeit (FU) Förderunterricht (AM) Andere Maßnahme (siehe Rückseite)

Arbeitstempo: schnell angemessen mit Einschränkungen sehr langsam

Arbeitsverhalten AV:	Fortschritt		Sozialverhalten SV:	Fortschritt	
- Leistungsbereitschaft und Mitarbeit			- Reflexionsfähigkeit		
- Ziel- und Ergebnisorientierung			- Konfliktfähigkeit		
- Kooperationsfähigkeit			- Einhalten von Regeln		
- Selbstständigkeit			- Hilfsbereitschaft und Achtung Anderer		
- Sorgfalt und Ausdauer			- Übernahme von Verantwortung		
- Verlässlichkeit			- Mitgestalten des Gemeinschaftslebens		

A (Anerkennung), B (in vollem Umfang), C (entspricht den Erwartungen), D (mit Einschränkungen), E (nicht den Erwartungen)

Ein Gespräch mit d. Sch. fand statt am _____; Vereinbarungen:

Ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten fand statt am _____
Vereinbarungen: _____

2.2. Verantwortlichkeiten

Die dokumentierte individuelle Lernentwicklung ist einer der Grundlagen der **Unterrichtung und Beratung der Erziehungsberechtigten** über die schulische Entwicklung ihres Kindes.

Ergänzend zu den Regelungen der Grundsatzverträge kann die Erörterung der individuellen Lernentwicklung auch in **pädagogischen Dienstbesprechungen und in Teambesprechungen** erfolgen.

Es liegt in der Verantwortung der Klassenlehrkraft, dafür zu sorgen, dass die Eintragungen der Fachlehrkräfte in den Dokumentationsbögen vollständig sind. Die Abstimmung über das Arbeits- und Sozialverhalten und das Arbeitstempo kann in Einzelgesprächen oder in einer Teamsitzung stattfinden, zu der die Klassenlehrkraft einlädt.

Die Fachlehrkräfte der anderen Fächer (nicht Deutsch, Mathe, Englisch) sollen ihre Feststellungen zu besonderen Begabungen oder Fördernotwendigkeiten mit den Klassenlehrkräften besprechen und evtl. auf der Rückseite des Dokumentationsbogens notieren.

Am Ende der Schulzeit verbleibt die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung einer Schülerin oder eines Schülers in der Schule und wird ein Jahr nach Ablauf des Schuljahres, in dem diese die Schule oder - bei organisatorisch zusammengefassten Schulen - die jeweilige Schulform verlassen haben, aufbewahrt. Die Dokumentation enthält Aussagen zur Lernausgangslage und wird kontinuierlich fortgeschrieben.

In der Dokumentation werden, soweit erforderlich, Verabredungen zu Zielen und zur Umsetzung der Ziele festgehalten.

Alle Lehrkräfte tragen zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung bei.

3. Fachunabhängige Förderung

Voraussetzungen für die Lernentwicklung sind das **Interesse** an Neuem, die **Motivation bzw. die Zuversicht** der Lernenden, sich mit etwas Neuem auseinandersetzen zu wollen und zu können und die **Kompetenz, das Handwerkszeug** sich einem neuen Thema zu nähern, es zu strukturieren und schließlich zu verstehen. Ohne diese Voraussetzung ist eine Förderung sinnlos.

Wir müssen den Kindern vielfältige **Angebote** machen, um ihr **Interesse** zu wecken, wir müssen ihnen Möglichkeiten bieten, selbst aktiv im Unterricht zu handeln und wir müssen ihnen **Mut** machen und ihnen die **Zuversicht** vermitteln, dass sie es schaffen können, um ihre **Motivation** zu fördern. Und wir müssen ihnen **Arbeitsmethoden und Umgangsformen** vermitteln, die ihnen die **Kompetenzen zum eigenverantwortlichen Lernen** geben.

Um diese Voraussetzungen schulintern zu schaffen, ist jede **Lehrkraft** gefragt ihren eigenen Unterricht inhaltlich interessant zu gestalten und z.B. die Lernenden bei der Inhaltsauswahl zu beteiligen. Das **Schulprogramm** einer Schule ist gefragt, zum Einen Konzepte bereitzustellen, die eine Unterrichtsgestaltung mit hoher Aktivität der Lernenden und individueller Differenzierung der Leistungsanforderungen ermöglichen. Zum Anderen sollte das Schulprogramm eine Struktur bieten, in der Konzepte zur Förderung des Arbeits- und Sozialverhaltens einen festen Platz im Schulalltag einnehmen.

Die Grundlagen für das oben Genannte sind an der KGS Kirchweyhe folgendermaßen organisiert:

3.1 Unterrichtskonzept des Cooperative Learning nach Norman Green

Das Kooperative Lernen stellt ein Unterrichtskonzept dar, das den Schülerinnen und Schülern den Rahmen bietet, sich entsprechend ihren Fähigkeiten einzubringen (Binnendifferenzierung), eigene Fähigkeiten zu entdecken (Motivation), Verantwortung zu übernehmen (Arbeitsmethoden) und im Team zu arbeiten (Sozialverhalten).

Die Lernenden werden befähigt in einem echten Team, Inhalte eigenständig kooperativ zu erlernen. Dabei werden die sozialen Prozesse und die Eigenverantwortlichkeit durch positive gegenseitige Abhängigkeit gefördert. Nicht die Lehrkraft ist verantwortlich, den Unterrichtsstoff zu lehren, sie stellt die Unterrichtsstruktur (methodisch) und das Material bereit. Die Verantwortung für das Lernen haben die Schülerinnen und Schüler selbst. So entsteht während des Unterrichts für die Lehrkraft Zeit, einzelne Kinder zu coachen, die Mitarbeit und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler zu beobachten und zu bewerten.

Im Nordverbund der KGSn (Stuhr/Brinkum, Moordeich, Leeste und Kirchweyhe) haben wir ein Fortbildungskonzept zur Schulung der Klassenlehrkräfte im Kooperativen Lernen nach Norman Green aufsteigend von Jahrgang 5 entwickelt. Hierbei werden die Klassenlehrkräfte vor der Klassenbildung, während der 5. Klasse und im Laufe der 6. Klasse geschult. Da im Normalfall nach Jahrgang 7 ein Klassenlehrerwechsel stattfindet, ist geplant für die neuen Klassenlehrkräfte ab Klasse 7 die Fortbildungsreihe weiterzuführen.

3.2 Binnendifferenzierung mit Kompetenzrastern („Ich kann“ – Checklisten)

Eine Möglichkeit im Rahmen des kompetenzorientierten Unterrichts Binnendifferenzierung durchzuführen, ist die Arbeit mit Kompetenzrastern. Hierbei lernen die Schülerinnen und Schüler unterrichtsbegleitend oder als Abschluss einer Unterrichtseinheit und als Vorbereitung auf eine Klassenarbeit ihre Kompetenzen selbst einzuschätzen und bekommen Übungsmaterial an die Hand mit dem sie eigenständig oder in kooperativen Gruppen ihre Defizite aufarbeiten können.

„Individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler im Unterricht gelingt vor allem dann, wenn die Lernenden in die Beurteilung des eigenen Leistungsstands durch Selbsteinschätzung eingebunden und daran anschließend individualisierte Aufgaben je nach Leistungsstand erteilt werden. Ein geeignetes Mittel, diesem Anspruch gerecht zu werden, ist die „Kompetenzorientierte Lernorganisation“. Bei dieser Lernorganisation werden die tatsächlichen Kenntnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt aller Überlegungen gestellt. Kompetenzraster oder „Ich kann“-Checklisten.

Mit Kompetenzrastern oder „Ich kann“-Checklisten haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, im Laufe des fortschreitenden Unterrichts jederzeit ihren Lernstand festzustellen und in den Checklisten zu dokumentieren. Dies setzt natürlich voraus, dass die Lehrkraft die zu erreichenden Inhalte und Methoden auf der Checkliste verständlich und aus SchülerInnen-sicht formuliert (z.B. Mit dem Satzanfang „Ich kann ...“).

Nach dieser Selbsteinschätzung können an die entsprechenden Unterrichtseinheiten Übungsphasen anschließen, in denen die Lernenden individualisiert mit von der Lehrkraft vorbereiteten Übungsaufgaben zielgerichtet an ihren selbst festgestellten Schwächen arbeiten." (Vgl. Förderkonzept der KGS Sehnde, 2008)

Die Arbeit mit Kompetenzrastern soll über die Fachbereiche in die schulinternen Arbeitspläne eingearbeitet werden. Im Methodentraining wird in passenden Bausteinen die Arbeit mit Kompetenzrastern geübt. Im Schuljahr 2008/2009 wird mit der Einführung in die Arbeit mit Kompetenzrastern begonnen. Die Didaktische Leiterin und/oder die Fachbereichsleiter informieren die Fachkonferenzen über die Möglichkeiten des Einsatzes.

3.3 Methodentraining (siehe Präventionskonzept)

An der KGS Kirchweyhe wird in den Jahrgängen 5 bis 8 ein systematisches Methodentraining in Anlehnung an das Konzept der Realschule Enger durchgeführt. Es finden pro Schuljahr vier Methodentage statt, an denen unter der Leitung der Klassenlehrkraft jeweils festgelegte Methodenbausteine durchgeführt werden. Vor jedem Methodentraining findet eine jahrgangsbezogene Dienstbesprechung statt, in der die Klassenlehrkräfte mit ihren Methodenpartnern (Lehrkräfte, die nicht in Jahrgang 5 bis 8 Klassenlehrkräfte sind) die Bausteine für ihren Schulzweig und die Bedürfnisse ihrer Klasse anpassen. Das Methodentraining wird regelmäßig evaluiert und in der Methodentrainingssteuergruppe überarbeitet. Die Didaktische Leitung organisiert die Methodentage und die dazugehörigen Dienstbesprechungen.

Im Anschluss an die jeweiligen Methodentage bekommen die Klassenlehrkräfte ein „Lesezeichen“ zum Einlegen in das Klassebuch. Dies soll zur Information der Fachlehrer dienen. Hierauf ist vermerkt, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler beim Methodentraining erworben haben. Diese Kompetenzen sind im darauf folgenden Fachunterricht anzuwenden.

Langfristig ist eine Einarbeitung der Methodenkompetenzen in die schulinternen Arbeitspläne der Fächer angestrebt, dies ist auf den Fachkonferenzen zu berücksichtigen.

3.4 Sozialtraining (siehe Präventionskonzept)

Die Bausteine des Sozialtrainings unserer Schule zielen auf die Schaffung einer angstfreien, produktiven Lernatmosphäre. Dies gehört zu unserem Leitbild und legt die Grundlage für individuelle Entwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

3.4.1. Sozialtraining nach Lions Quest

Ein ebenso wichtiger Baustein ist das Sozialtraining, das im Klassenverbund erfolgt. Es liegt im Jahrgang 5 in der Hand der Klassenlehrkräfte, die dazu eine Verfügungsstunde erhalten. In den höheren Jahrgängen wird diese Aufgabe insbesondere im Unterricht „Religion“ und „Werte und Normen“ übernommen. Auch Biologie und Arbeit/Wirtschaft übernehmen Anteile. Die Didaktische Leitung sorgt für ein regelmäßiges Fortbildungsangebot z.B. für „Lions Quest“ und berät Klassenlehrkräfte in Jg. 5.

3.4.2. Klassencoaching

Treten in einzelnen Klassen Konflikte auf, die in der Klassengemeinschaft nicht gelöst werden können, stehen zur Entlastung der Klassenlehrkräfte die Beratungslehrkräfte und Sozi-

alpädagogen bereit. Sie gehen mit in den Unterricht und arbeiten mit den Klassen gezielt an den Problemsituationen.

Eine Kollegin, die in Erlebnispädagogik ausgebildet ist, bietet nach Absprache Bausteine zur Konfliktbewältigung aus der Erlebnispädagogik an.

3.4.3. Trainingsraum

Das Trainingsraumkonzept ist nach einer Erprobungsphase im Hauptschulzweig seit dem Schuljahr 2008/2009 für alle Schulzweige eingeführt.

„Der Trainingsraum soll der Wirkung von massiven Unterrichtstörungen entgegen wirken. Lernbereite Schülerinnen und Schüler machen bisher in solchen Situationen die Erfahrung, dass sich regelgerechtes, arbeitszugewandtes Verhalten nicht auszahlt, denn letztlich diktiert der Störer die Stimmung der Lernatmosphäre in vielen Unterrichtsstunden zum Nachteil der Lernbereiten.

In diesem Zusammenhang muss es darum gehen, die Normalität für den Unterricht neu zu definieren. Nicht das Laute, Beliebige und Unkonzentrierte und Störende darf als Normalität gelten, sondern eine geeignete Lehr- und Lernatmosphäre, die geprägt ist von Respekt, Freundlichkeit, Ruhe, Entspanntheit, Konzentration und Aufmerksamkeit.“ (vgl. Förderkonzept der KGS Sehnde)

Das Trainingsraumkonzept verfolgt zwei Ziele:

- Lernbereite Schülerinnen und Schülern sollen geschützt werden, es soll ungestörter Unterricht angeboten werden können.
- Es sollen die Schülerinnen und Schüler erreicht werden, die die Teilnahme am Unterricht aus verschiedensten Gründen aufgegeben haben. Es bietet den Betroffenen die Möglichkeit, ihr Verhalten zu reflektieren und ihre eigenen Ziele zu erkennen. Durch das konsequente Vorgehen bei dem die ständige Möglichkeit des Gesprächs und der Beratung durch die Sozialpädagogen oder Trainingsraumlehrkräfte besteht, sind die Schülerinnen und Schüler gezwungen, Entscheidungen für sich zu treffen. Dieses Verfahren hat sich bewährt, um die Betroffenen zu einer veränderten Einstellung zum Unterricht zu bewegen und so Lernen für diese Schüler überhaupt erst wieder möglich zu machen.

Der Trainingsraum an unserer Schule ist von Montag bis Freitag von der 1. - 6. Stunde besetzt. Das gesamte Kollegium ist in das Trainingsraumkonzept eingewiesen. Die Betreuung des Trainingsraumes wird von unseren Sozialpädagogen und geschulten Lehrkräften geleistet. Der Hauptschulzweigleiter organisiert zusammen mit den Sozialpädagogen die Durchführung des Trainingsraumprojektes.

4. Fachspezifische Fördermaßnahmen

Jede Lerngruppe ist heterogen. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen müssen durch die Organisation von Unterricht, durch innere Differenzierung und individuelle Angebote Berücksichtigung finden.

Zur inneren Differenzierung bietet sich z.B. die Arbeit mit abgestuften Lernhilfen an. In kooperative Arbeitsformen können sich die Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten einbringen und sich untereinander Hilfestellung geben.

Sehr wichtig für die individuelle Förderung ist das Einzelgespräch. In dieser Form der dialogischen Schülerberatung entstehen keine quantifizierbaren Ergebnisse. Betrachtet werden nicht Lernergebnisse oder Lernrückstände. Im Mittelpunkt stehen individuelle Lernwege, unterschiedliche auch emotionale Einstellungen zum Fach sowie Ängste und Stärken einzelner Schüler und Schülerinnen. Die Lernenden sind nicht Objekte einer Messung. Sie werden als Person angesprochen und ernst genommen und übernehmen die Verantwortung für ihre eigene Lernentwicklung. Einzelgespräche mit den Lernenden finden Unterrichts begleitend statt und sind zusätzlich durch den Schülersprechtag im November institutionalisiert.

Aus diesen Gesprächen ergeben sich Möglichkeiten für die individuelle Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler, die entweder im schulischen Bereich stattfinden oder im häuslichen Bereich durchgeführt werden können. Z. B. 5 Minuten Kopfrechentraining, Rechtschreibspiele, Bearbeiten eines Übungsheftes,

Nach Feststellung der Lernausgangslage ist es sinnvoll, die Maßnahmen im Unterricht durch zusätzliche individuell auswählbare Angebote zu ergänzen.

4.1 Jahrgang 5/6:

Jahrgang 5/ Deutsch:

In den H/R-Klassen 5 wird zusätzlich zu den Deutschstunden der Stundentafel eine weitere Deutsch-Förderstunde als Randstunde eingerichtet. Diese wird von der Deutschlehrkraft der Klasse unterrichtet. Nach Feststellung der individuellen Lernausgangslage bzw. Dokumentation der Lernentwicklung aus den Grundschulen wird hier die Möglichkeit zur individuellen Förderung geboten.

In den Gymnasialklassen 5 wird nach Feststellung der Lernausgangslage Förderunterricht am Nachmittag angeboten. Die Fachkonferenz Deutsch entscheidet über die Art des Diagnoseinstrumentes und organisiert die Durchführung. Nach Empfehlung der Lehrkräfte und Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten finden nach den Herbstferien am Nachmittag „Fit in Deutsch“-Förderkurse statt. Abhängig von der Anzahl der zu fördernden Kinder werden hier ein oder mehr Kurse angeboten, in denen zu unterschiedlichen Teilbereichen Übungen durchgeführt werden. Die Gruppengröße soll 12 Schülerinnen und Schüler nicht überschreiten.

Für alle Kinder wird zusätzlich im AG-Bereich für Einzelfälle die Möglichkeit zur Leseförderung durch Eltern angeboten.

Jahrgang 5/ Mathematik

Im Mathematikunterricht wird mit Hilfe von Diagnoseinstrumenten die Lernausgangslage festgestellt. Nach Auswertung der Ergebnisse ermittelt die Fachlehrkraft den individuellen Förderbedarf. Nach Empfehlung der Lehrkräfte und Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten finden nach den Herbstferien am Nachmittag „Fit in Mathematik“ - Förderkurse statt.

Abhängig von der Anzahl der zu fördernden Kinder werden hier ein oder mehr Kurse angeboten, in denen zu unterschiedlichen Teilbereichen der Mathematik Übungen durchgeführt werden. In den Kursen können auch individuell bereit gestellte Materialien selbstständig bearbeitet werden. Die Gruppengröße soll 12 Schülerinnen und Schüler nicht überschreiten.

Jahrgang 5/ Englisch

Die Ermittlung der Lernausgangslage im Fach Englisch erfolgt durch die prozessbegleitende Einschätzung der Fachlehrkräfte. Grundlage ist die Feststellung der prozessbezogenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Nach Empfehlung der Fachlehrkräfte und Anmeldung der Erziehungsberechtigten werden im Fach Englisch wie im Fach Mathematik nach den Herbstferien am Nachmittag „Fit in Englisch“ - Förderkurse angeboten.

Jahrgang 5/ Musik und Sport

Modell: Kooperative Schwerpunktkurse

In Jahrgang 5 möchten wir den Kindern weitere Möglichkeiten zur individuellen Schwerpunktsetzung anbieten. Dies soll verbunden werden mit der Stärkung der Kooperation zwischen den Schulzweigen. Jedes Kind erhält die Möglichkeit, bei der Anmeldung für unsere Schule einen Schwerpunktkurs Sport oder Musik auszuwählen. Die Klassen werden unabhängig von der Schwerpunktwahl zusammengesetzt.

Bei der Einteilung der integrativen Kurse findet die Schwerpunktwahl Berücksichtigung. Die Schwerpunktkurse haben im normalen Vormittagsunterricht zwei Stunden Musik bzw. Sport und zusätzlich verpflichtend am Nachmittag zwei Stunden Musik bzw. Sport in der gleichen Gruppe. In den Nachmittagskursen kann zusätzlich Lehrpersonal eingestellt werden, um Kleingruppenarbeit zu ermöglichen.

Die Schwerpunktbildung findet zunächst nur für die Jahrgänge 5/6 statt. Ab Jahrgang 7 ist eine neue Profilbildung in den integrativen Profilkursen möglich (wie bisher). Die integrativen Gruppen bleiben bestehen, die zusätzlichen verpflichtenden Nachmittagsstunden fallen ab Jg.7 weg. Es ist aber denkbar, dass z.B. eine Schwerpunktgruppe Musik einen Profilkurs Musik bildet.

Vollintegrierte Kurse G5a/G5b/HR5a/HR5b/HR5c/HR5d						
	Schwerpunkt-kurs Musik	Schwerpunkt-kurs Sport				
Musik	2 Std.		2 Std.		2 Std.	
Zusatz Musik	2 Std.					
Sport	2 Std.	2 Std.	2 Std.	2 Std.	2 Std.	2 Std.
Zusatz Sport		2 Std.				
Kunst		2 Std.		2 Std.		2 Std.
We/TG in vollintegrierten Kursen im halbjährlichen Wechsel						
Wochenstunden: G mit Schwerpunkt: 30 + 2, RH mit Schwerpunkt 29 + 2						

Jahrgang 6/ Mathematik und Deutsch

Im 6. Jahrgang werden für die H/R - Klassen Fachleistungskurse in Mathematik und Englisch eingerichtet, außerdem sind entsprechend der Stundentafel für die Realschule vier Stunden Wahlpflichtunterricht vorgesehen. Hier bieten wir den Lernenden vielfältige Möglichkeiten zur Leistungsdifferenzierung an. Je nach ihren individuellen Bedürfnissen können die Schülerinnen und Schüler bzw. die Erziehungsberechtigten ein individuell angepasstes Förder- bzw. Forderprogramm wählen.

Zweite Fremdspr.	Förderstunden	- Alternativunterricht	- Forderstunden
4 Std. Französisch	2 Std. Deutsch-Grundlagen 2 Std. Mathe-Grundlagen		2 Std. Mathe-Knocheien 2 Std. Deutsch- kreativ (Zeitung?) Evtl. 2 Std. Englisch Theater

Eine Schülerin bzw. ein Schüler kann entweder vier Stunden Französisch wählen oder zwei Stunden aus dem Deutschangebot und zwei Stunden aus dem Mathematikangebot, je nach Bedarf auf dem Grundlagenniveau oder dem Forderniveau. Je nach Anzahl der Schülerinnen und Schüler kann das Wahlangebot evtl. noch um Englisch o. a. erweitert werden.

Die Anwahl von Französisch als 2. Fremdsprache wird für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler empfohlen, die bereits gute Leistungen in Englisch zeigen. Hier scheint eine individuelle Schwerpunktsetzung im Bereich der Sprachen sinnvoll. Für alle Schülerinnen und Schüler, die nicht Französisch wählen, wird ab dem 7. Jahrgang eine Schwerpunktbildung mit zwei Wochenstunden im Profilbereich angeboten (siehe unten). Hat eine Schülerin bzw. ein Schüler von der 6. Bis zur 10. Klasse am Französischunterricht teilgenommen und schließt ihn in der 10. Klasse mindestens mit der Note „ausreichend“ ab, so muss er bzw. sie für den Fall des Wechsels in die gymnasiale Oberstufe keine zweite Fremdsprache mehr anwählen.

Dies ist aber keine Vorbedingung für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe, wer ohne zweite Fremdsprache in die gymnasiale Oberstufe übergeht, muss dann dort eine neu beginnende aufnehmen.

Für die Gymnasialklassen können nach Empfehlung der Fachlehrkräfte und Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten „Fit in Mathematik“- und „Fit in Deutsch“- Kurse angeboten werden.

Jahrgang 6/ Englisch

Nach Empfehlung der Fachlehrkräfte und Anmeldung der Erziehungsberechtigten werden im Fach Englisch am Nachmittag „Fit in Englisch“ - Förderkurse angeboten.

Jahrgang 6/ Musik und Sport

Modell: Kooperative Schwerpunktkurse siehe Jahrgang 5

Vollintegrierte Kurse G6a/G6b/HR66a/HRb/HR6c/HR6d						
	Schwer- punktkurs Musik	Schwer- punktkurs Sport				
Musik	2 Std.	2 Std.	2 Std.	2 Std.	2 Std.	TG 2 Std.
Zusatz Musik	2 Std.					
Sport	2 Std.	2 Std.	2 Std.	2 Std.	2 Std.	2 Std.
Zusatz Sport		2 Std.				
Kunst	2 Std.	2 Std.	2 Std.	2 Std.	Werken 2 Std.	2 Std.
Wochenstunden: G mit Schwerpunkt: 30 + 2, HR mit Schwerpunkt 30 + 2						

4.2 Jahrgang 7-9

Für die Jahrgänge 5-9 gilt für alle HR- und E-Klassen die Stundentafel der Realschule.

Die HR-Klassen werden nach der Stundentafel und dem Kerncurriculum der Realschule unterrichtet. Um gewährleisten zu können, dass die Kerncurricula dieser Fächer auch für schwächere Schülerinnen und Schüler umgesetzt werden können, wird der Profilbereich für die Schülerinnen und Schüler, die nicht Französisch gewählt haben, gegenüber dem gegenwärtigen Zustand auf einen zweistündigen Kurs gekürzt. Die zwei frei werden Stunden werden dazu genutzt, um durch Förderstunden die Stundentafeln in den Fächern Deutsch und Mathematik an die Stundentafel der Hauptschule anzugleichen.

In Jahrgang 7 entfällt für alle HR- und E-Klassen abweichend von der Stundentafel der Realschule eine Stunde aus dem Bereich GSW, stattdessen wird eine Stunde Wirtschaft eingefügt.

Alle Schülerinnen und Schüler der E-Klassen, die nicht Französisch in Jahrgang 6 gewählt haben, und der Gymnasialklassen entscheiden sich ab dem 7. Jahrgang bis einschließlich 9. Jahrgang für eine individuelle Schwerpunktbildung im Profilbereich (Musik, Kunst, Hauswirtschaft, Technik, Schülerfirma, Theater, Sport, Naturwissenschaften, etc., nach Möglichkeit soll einer dieser Kurse bilingual gehalten werden).

Für die Profilkurse ist ein Unterrichtskonzept zum Aufbau der Kompetenzen im Bereich Projektmanagement in Arbeit (Kooperation DL Hedemann und DL Bechmann-Hinsch), es soll gewährleistet werden, dass in allen Profilkursen die Elemente des Projektmanagements gelernt werden. Dazu wird es jeweils zu Beginn des Schuljahres eine Dienstbesprechung mit den betroffenen Lehrkräften geben.

4.3 Jahrgang 10

Speziell für den 10. Jahrgang haben wir in der gegliederten Sekundarstufe verschiedene Förderangebote integriert, um den Übergang in die Berufswelt oder weiterführende Schulen zu erleichtern.

4.3.1 Vorbereitung auf die Abschlussprüfung

Zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen in den 10. Klassen, werden an den drei Methodentagen des Schuljahres Vorbereitungstage durchgeführt. Die Fachkonferenzen Deutsch, Englisch und Mathematik haben Material zusammengestellt, mit dem sich die Schülerinnen und Schüler auf die bevorstehenden Abschlussprüfungen vorbereiten können. Im Herbst findet der Vorbereitungstag für Englisch, im Winter der Vorbereitungstag Deutsch und im Frühling der Vorbereitungstag für Mathematik statt.

Für die Schülerinnen und Schüler der HR-Klassen im 9. Jahrgang werden Vorbereitungstage flexibel festgelegt.

4.3.2 Vorbereitung auf die Übergänge in die Gymnasiale Oberstufe

Für die Schülerinnen und Schüler mit Erweitertem Sekundarabschluss 1 aus der Gegliederten Sekundarstufe 1 (verbundene Haupt- und Realschule) wird bei Bedarf ein Förderkurs „Einführung und Handhabung des grafikfähigen Taschenrechners“ angeboten. Außerdem erhalten sie die Möglichkeiten zu Hospitationen in den Klassen der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe.

Für alle Absolventen der Einführungsphase wird ein Schnuppertag in Kursen der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe organisiert. Die Methodentage im 10. Jahrgang werden gezielt für Fördermaßnahmen in den Klassen genutzt. Die angebotenen Fächer werden in Absprache mit den Klassen ausgewählt.

5. Berufsorientierung

Die KGS Kirchweyhe versteht den Berufsorientierungsprozess und die Berufswahl als wichtige Aufgabe in der persönlichen Lebensplanung der Schülerinnen und Schüler.

Die KGS Kirchweyhe unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihrem Berufsorientierungsprozess durch verschiedene Maßnahmen und befähigt sie dadurch zu einer begründeten Berufswahlentscheidung.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, berufliche Anforderungen zu erkennen und sich damit auseinander zu setzen. Es sollen auf der Grundlage der eigenen Stärken und Kompetenzen Ausbildungs- und Beschäftigungschancen erkannt, aber auch berufliche Alternativen für die eigene Lebensplanung entwickelt werden.

Maßnahmen zur Berufsorientierung

- Berufsorientierender Tag
- Betriebspraktika
- Betriebserkundungen
- Besuch des BIZ (Berufs- Informations- Zentrum)
- Besuch von Ausbildungsmessen (z.B. BOB Berufs- Orientierungs- Börse, Top-Job Weserpark, Messe Rolandcenter...)
- Berufsberater der Agentur für Arbeit hat regelmäßige Sprechstunden in der Schule
- Besuche von Berufsschulen
- Professionelles Bewerbungstraining (z.B. über die Sparkasse Syke)
- Schülerfirma (mit Kooperationen zu Betrieben u. Institutionen)
- Schaukasten (mit den Angeboten offener Ausbildungsstellen, Termine von Berufsmessen...)
- Besuch der Hannover-Messe, Nachwuchsförderung
- Berufsinformationsabend für Eltern
- Kooperationsverhältnisse mit Betrieben
- „Weyher Ausbildungsbörse“; Aufbau und Pflege des Netzwerkes Schule - Gemeinde Weyhe/ Wirtschaftsförderung - Agentur für Arbeit - Industrie- u. Handelskammer - Handwerkskammer - Berufsschulen - Betriebe.

Der Fachbereichsleiter organisiert die zeitliche Struktur der Maßnahmen zur Berufsorientierung und stellt Kontakte zu Betrieben in der Umgebung her. Die Sozialpädagogen unterstützen ihn dabei.

5.1 Schülerfirma

Die nachhaltige Schülerfirma ist fester Bestandteil des Profilkursangebotes der KGS Kirchweyhe. Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Arbeit in der Schülerfirma in besonderem Maße in Schlüsselqualifikationen wie Eigeninitiative und Selbstständigkeit, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Einsatz, Ausdauer und selbstständige Informationsbeschaffung und -verarbeitung gefördert. Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schülerfirma auch in den Gestaltungskompetenzen, wie vorausschauend denken und handeln, interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen oder gemeinsam mit anderen planen und handeln können, unterschützt. Weil die Schülerinnen und Schüler mit realen Produkten am realen Markt, d.h. mit realen Kunden einen realen Umsatz machen, erfahren sie in der Regel einen großen Motivationsschub. Sie werden ernst genommen und werden von Zuhörern zu wirklich Aktiven. Der Lehrer tritt dabei eher in die Rolle des Moderators zurück. Die erfolgreiche Teilnahme in der Schülerfirma wirkt sich im späteren Bewerbungsprozess erfahrungsgemäß positiv aus.

6. Förderklassen

6.1 Sprachlernklassen

Um Schülerinnen und Schüler mit mangelhaften Deutsch-Sprachkenntnissen eine individuelle Förderung zu ermöglichen hat die KGS Kirchweyhe im Rahmen eines Kooperationsvertrags mit den drei anderen Kooperativen Gesamtschulen des Nordverbundes,

KGS Leeste, Schulstr. 40, 28844 Weyhe,
KGS Stuhr-Brinkum, Brunnenweg 2, 28816 Stuhr,
KGS Moordeich, Danziger Str. 5, 28816 Stuhr,

gemeinsame Sprachlernklassen eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Förderklasse nach Überweisung durch die Schulbehörde. In der Regel ein Jahr danach werden sie in die Regelklasse in ihrem Schuleinzugsbereich umgeschult.

Die Unterrichtszeit umfasst mindestens 22 Wochenstunden. Die Zahl der Lehrerstunden beträgt 31 (bis 14 Schülerinnen und Schüler), 32 (bei 15 bis 16 Schülerinnen und Schüler) gemäß Erlass vom 28.2.1995.

Die Beförderungskosten übernimmt der Landkreis Diepholz.

Die Klassen werden von speziell ausgebildeten Fachlehrkräften unterrichtet. Nach Einschätzung der unterrichtenden Lehrkräfte werden die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten in Klassen der verschiedenen Schulzweige integriert. Diese Integration erfolgt individuell, dadurch können die Kinder entsprechend ihrer eigenen Entwicklung gefördert werden.

6.2 Kooperationsklasse

Die KGS Kirchweyhe kooperiert mit der Förderschule Leester Heide in Melchiorshausen. Ab Jahrgang 5 besteht nach Absprache der Schulleitungen die Möglichkeit, eine Klasse der Förderschule auszugliedern und in den Räumlichkeiten der KGS Kirchweyhe unterzubringen. Die

Lehrkräfte und Kinder der Klasse gehören zur Förderschule. Die Schülerinnen und Schüler nehmen entsprechend ihren Fähigkeiten am Unterricht verschiedener Klassen und Kurse teil und können so individuell gefördert und ihre Entwicklungsmöglichkeiten besser berücksichtigt werden. Dies entspricht dem Selbstverständnis der KGS Kirchweyhe, nach dem alle Kinder gemeinsam unter einem Dach lernen sollen.

7. Fachunabhängige Begabtenförderung

Unsere Schule gehört einem Verbund Hochbegabtenförderung an. Wir richten unser Augenmerk auf das Erkennen von besonders begabten Kindern, Beratung der Eltern und speziellen Angeboten zur Förderung.

Zur Erkennung besonders begabter Kinder steht den Lehrkräften ein Fragebogen bereit und es besteht jederzeit die Möglichkeit der Beratung durch die Didaktische Leiterin. Außerdem liegt uns die Information der zuführenden Grundschulen vor, in denen die Förderung einzelner Kinder dokumentiert ist.

Fördern kann man am besten, indem man die Kinder und Jugendlichen fordert, Leistung zu erbringen, also indem man ihnen Aufgaben stellt oder Freiräume schafft, in denen sie sich selbst Aufgaben stellen. Erste Aufgabe ist natürlich immer, die Schule möglichst erfolgreich zu absolvieren. Überschüssige Energie, Neugier und Wissensdurst können dann durch Zusatzförder- oder Förderangebote gestillt werden. Einiges bietet die Schule, anderes andere Einrichtungen.

7.1 Angebote der Begabtenförderung

Nicht alle hochbegabten Kinder sind einfach durch das Abhaken bestimmter Merkmale zu erkennen. Auch Hochbegabte sind Kinder mit Stärken und Schwächen, wobei die Schwächen auch Symptome für eine Unterforderung sein können. Neben dem Bemühen, Kinder mit besonderen Begabungen zu erkennen und trotz evtl. schlechter Schulnoten den Besuch von Schulzweigen mit höheren Anforderungen zu empfehlen, gibt es weitere individuelle Angebote.

7.1.1 Teilbegabtenförderung

Schülerinnen und Schüler bei denen eine Teilbegabung in den Fächern Mathe, Deutsch oder Englisch festgestellt wird, erhalten die Möglichkeit nach Antrag der Eltern am Unterricht dieses Faches im jeweils höheren Schulzweig teilzunehmen.

In Jahrgang 10 ist im Hinblick auf die Abschlussprüfungen die Teilnahme am Unterricht im eigenen Schulzweig sinnvoll.

7.1.2 Das Drehtürprojekt

Dieses Projekt will Schülerinnen und Schülern, die in mehreren Fächern schneller lernen als ihre Lerngruppe und deshalb nicht immer genügend gefordert oder gefördert werden können, eine zusätzliche Möglichkeit zu selbstständiger Projektarbeit im naturwissenschaftlichen Bereich eröffnen. Das Projekt wird seit dem Schuljahr 2005/2006 durchgeführt und findet eine breite Zustimmung unter den Lernenden, Eltern und Lehrkräften.

Die Schülerinnen und Schüler können selbstbestimmt arbeiten und in Fächern, in denen sie der normale Unterricht nicht ausreichend fordern kann, den Unterricht verlassen, um sich eigenen Herausforderungen zu stellen.

Sie arbeiten zu frei wählbaren Themen oder zu Aufgabenstellungen aus überregionalen Wettbewerben im naturwissenschaftlichen Bereich allein oder in kleinen Gruppen. Sie dürfen für ca. ein bis vier Unterrichtsstunden pro Woche mit Einverständnis der jeweiligen Fachlehrkraft den regulären Unterricht verlassen, um selbstständig an ihrem Arbeitsplatz, am PC, in der Bibliothek oder nach Absprache an einem außerschulischen Ort zu arbeiten. Sie werden dabei von den zwei Projektleiterinnen beraten und betreut. Das Projekt startet jeweils nach den Herbstferien und läuft bis in die Mitte des 2. Halbjahres. Im Frühjahr werden die Ergebnisse präsentiert.

Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Organisation ihrer Arbeit, bei der Literatursuche, der fachlichen Ausarbeitung und der Präsentation unterstützt. Die Ergebnisse der Arbeiten sollen zum Abschluss vorgelegt und in einem geeigneten Rahmen vorgestellt werden. Im Laufe der Projektarbeit wird mit den Schülerinnen und Schülern die Art der Präsentation vereinbart und Unterstützung bei der Durchführung angeboten. Je nach Art der Arbeit kann die Präsentation im Rahmen einer Ausstellung, eines Vortrages in der eigenen oder einer fremden Lerngruppe oder einem Vortragsabend für interessierte Gäste erfolgen. Außerdem werden die Ausarbeitungen auf der Schulhomepage veröffentlicht.

Die Auswahl der Schülerinnen und Schüler erfolgt über die Zeugnisnoten des Vorjahres, hierbei muss der Notendurchschnitt der Fächer Biologie, Chemie, Mathematik und Physik bei „zwei“ oder besser liegen. Schülerinnen und Schüler können sich aber auch selbst bewerben oder von Lehrkräften vorgeschlagen werden. Die Klassenlehrkräfte werden vor Beginn des Projektes informiert und aufgefordert auch Kinder, die den Notenschnitt nicht erbringen, bei denen aber evtl. der Eindruck der Unterforderung bei Hochbegabung besteht, vorzuschlagen.

Es ist denkbar das Drehtürprojekt auf andere Fächer auszuweiten, um auch Schülerinnen und Schüler mit anderen Begabungsschwerpunkten zu erreichen. Wenn es die Versorgung der Schule mit Lehrerstunden zulässt wird diese Ausweitung angestrebt. Unter den jetzigen Bedingungen sind wir dazu nicht in der Lage.

7.2 Offene Fragen in Bezug auf die Begabtenförderung

7.2.1 Muss man Kinder testen lassen?

Tests können nur auf Veranlassung von Eltern durchgeführt werden, nicht gegen ihren Willen. Testen können Psychologen; bei Problemfällen werden die Kosten übernommen. Ob es sinnvoll ist, ein Kind testen zu lassen, ist abhängig vom Individuum: Leidet das Kind unter seiner Begabung? Hat es Probleme in der Schule oder im Umgang mit Mitschülerinnen und Mitschülern? Bei manchen Kindern (und Eltern) bewirkt die Kenntnis um eine diagnostizierte Hochbegabung einen leichteren Umgang mit auftretenden Problemen. Bei anderen wirft der Test erst Probleme auf. Zur Beratung für Lehrkräfte und Eltern steht die Didaktische Leiterin jederzeit zur Verfügung.

7.2.2 Was soll man eigentlich fördern?

Bisher genannte Angebote richten sich auf die Förderung der erkannten Begabung.

Fördern kann aber auch in einem ganz anderen Sinne verstanden werden. Unser Ziel ist es, aus den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen lebensfähige und lebensfrohe Menschen zu machen, die außerdem bereit sind, als Erwachsene für nachfolgende Generationen wieder Verantwortung zu übernehmen. Das kann dann aber auch bedeuten, dass wir bei Begabten und auch Hochbegabten das fördern, was weniger entwickelt ist. Ein eher intellektuelles Kind soll angehalten werden, Sport zu treiben und sich mit Freunden zu treffen, ein sportlich begabtes Kind, Bücher zu lesen, einen „kleinen Professor“ mit zwei linken Händen in einfache Reparaturen und Kochen einzubeziehen usw. Auch hier ist die individuelle Einschätzung unabdingbar, um zu entscheiden, welche Maßnahmen für welches Kind die richtigen sind.

7.2.3 Was können wir nicht leisten?

Es gibt hochbegabte Kinder, deren Begabung nicht erkannt wurde und die auf Grund langer Unterforderung zum Beispiel die Lust am Lernen, die Anstrengungsbereitschaft verloren haben. Diese Kinder sind oft völlig unorganisiert, haben grundlegende Schreib- oder Rechenfertigkeiten nicht erworben und es gelingt ihnen nicht, sich in eine Klassengemeinschaft zu integrieren. Diese Entwicklung hat sich, wenn diese Kinder zu uns kommen, bereits über Jahre angebahnt. Wir können keine Wunder vollbringen, sondern nur gemeinsam mit den Eltern überlegen, an welchem Lernort ihr Kind besser aufgehoben ist - möglicherweise an speziellen Internaten, wie die Christopherus-Schulen oder einer Schule für Lernhilfe.

Diese Kinder müssen erst einmal an ihrer Verhaltensproblematik arbeiten und das ist oft etwas, was die Regelschule unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht leisten kann.

8. Förderangebote im Nachmittagsbereich

In Nachmittagsbereich bietet die KGS Kirchweyhe neben den fachbezogenen Förderangeboten

- ein breites Angebot zur Förderung verschiedener besonderer Begabungen, z.B.

Schach AG	Streitschlichtung
Trampolinspringen	Sportangebote: Jugend trainiert für Olympia, Teilnahme an Wettkämpfen, ...
Chor	...
Gitarre	
Bühnentechnik	
- Angebote zur Förderung bei Defiziten, z.B.

Brain Gym	„Fit in ...“-Kurse
Autogenes Training	

Außerdem wird von Montag bis Donnerstag eine freiwillige Hausaufgabenhilfe, betreut von einer Lehrkraft oder einer Sozialpädagogin, angeboten. Das Angebot im Nachmittag soll weiter ausgebaut werden.

09/2009 Hed